

Fortbildung ist Fortschritt

Gute Arbeit setzt gutes Wissen voraus. Das kommt allerdings nicht von allein. Die Anforderungen an die ambulante Pflege verändern sich laufend – ein Prozess, bei dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mithalten können müssen. Die ambulanten Pflegedienste des Diakonischen Werkes sind manch anderem Dienst ein Stück voraus und setzen schon lang auf Fort- und Weiterbildung. Dabei geht es allerdings um mehr als die reine Wissensvermittlung.



Mechthild Hollstein,
Diakonie- und Sozial-
station Wilhelmsburg

„Wir wollen unseren Kolleginnen und Kollegen gutes Rüstzeug für ihre Arbeit an die Hand geben“, sagt Mechthild Hollstein, Pflegedienstleitung in der Diakonie- und Sozialstation Wilhelmsburg und zuständig für den Bereich Fort- und Weiterbildung. Ein Beispiel: „Unsere Tagespflegestätte besuchen auch demenzkranke Menschen. In einem Workshop über Demenz haben Mitarbeiterinnen auch gelernt, wie man mit den daran erkrankten Menschen umgeht. Sie können jetzt viel besser arbeiten, denn die Situationen im täglichen Umgang, die vorher zu hoher Frustration und Kränkungen auf beiden Seiten geführt haben, sind sehr zurückgegangen.“

Hinter dem Wort „Fortbildung“ steckt eine ganze Palette von Maßnahmen und Angeboten: Angefangen bei den Pflegegrundkursen erstrecken sie sich über EDV, spezielle Thematiken wie Diabetes und Wundbehandlung, Pflegedokumentation bis Marketing und Management. Das Ganze ist ein immerwährender Prozess, bei dem der Weg das Ziel ist. Auf diesem Weg müssen alle in Bewegung bleiben, die Veränderungen aufnehmen und nach vorn in die Zukunft gehen. Ein „Ankommen am Ziel“ gibt es dann so gesehen auch nicht: „Das wollen wir auch nicht, denn das hieße Stillstand“, sagt Hollstein. Und aus Stillstand wird, wenn die anderen weitergehen, irgendwann Rückstand.

Welche Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt werden sollen, wird meist zu Beginn des Jahres in einem Programm festgelegt. Es kommen Wünsche und Vorschläge von den Mitarbeitern, neue Kräfte müssen angeleitet werden; neue medizinische Erkenntnisse müssen vermittelt werden. Eine Reihe von Themen tauchen regelmäßig auf, wie zum Beispiel die Pflegedokumentation. In ihr wird alles genau festgehalten, was in der Pflege des einzelnen Kunden passiert, Sie wird ähnlich wie die Akte beim Arzt für jeden der betreuten Menschen geführt. Die Pflegedokumentation



Evelin Friedrichs,
Sozial- und Diakoniestation Langenhorn

Fortbildung außerhalb des Bereichs Pflege

→ Oerter Training
Darmstädter Str. 76
64625 Bensheim
Tel. [0172] 722 54 65
Fax [06251] 611 81

→ Hanseatic Consulting
Studentische Unternehmensberatung e.V.
Postfach 50 16 41
22716 Hamburg
Büro:
Max-Brauer-Allee 60
Tel./Fax [040] 389 83 35

→ Peter Brodersen
Beratung + Training
Gartenstraße 34
24768 Rendsburg
Tel. [04124] 911 344
Fax [04124] 911 584

Zu einer guten Arbeit und einem guten Fortbildungsprogramm gehört auch, dass man sich selbst gut kennt: Im Sommer 2001 haben die Ambulanten Pflegerischen Dienste der Diakonie eine Strukturanalyse in Auftrag gegeben, in der alle relevanten Daten der Einrichtungen erhoben wurden. Die Teilnahme war freiwillig. 17 Sozial- und Diakoniestationen haben sich daran beteiligt und den umfassenden Fragebogen ausgefüllt, der in Zusammenarbeit mit der durchführenden studentischen Unternehmensberatung **Hanseatic Consulting** erstellt worden war. Nach Abschluss der Strukturanalyse steht eine Mitarbeiterbefragung auf dem Plan. Damit stehen aussagefähige Daten über die an der Untersuchung beteiligten zur Ver-

fügung – eine breite Ausgangsbasis für weitere Projekte in der Zukunft, nicht nur im Bereich der Fortbildung, sondern überhaupt für eigene Planung sowie für die Öffentlichkeitsarbeit.

Der eigene Auftritt in der Öffentlichkeit ist heute wichtiger denn je. Das fängt schon gewissermaßen im Kleinen an: Wie verkaufe ich mich und meine Dienstleistung erfolgreich, damit mein Gegenüber mein Kunde wird – und auch bleibt? Wie vermittele ich das, was mich positiv von anderen Anbietern unterscheidet? Was sagt meine Stimme, was verrät meine Körpersprache?

Genau zu diesem Thema haben die Ambulanten Pflegerischen Dienste der Diakonie im vergangenen Jahr verschiedene Seminare mit **Peter Brodersen**

und **Klaus Oerter** veranstaltet, die auf die speziellen Bedürfnisse der Stationen zugeschnitten waren.

Was Sinn machte: Die Teilnahme an diesen Fortbildungen war einrichtungsübergreifend angelegt und wurde allen zur APDD-Werbegemeinschaft gehörenden Stationen angeboten und aus dem gemeinsamen Budget finanziert.

Einige Stationen haben sich zusammengeschlossen und weitere Seminare durchgeführt, der Aufwand für die einzelnen wurde damit reduziert.

Wenn mehrere Einrichtungen gemeinsame Sache machen, gibt es auch noch einen anderen positiven Aspekt: Der Austausch der Teilnehmer untereinander ist ein zusätzlicher Gewinn, von dem alle profitieren. <<

Mathias Franz



ist ein wichtiges Kommunikationsinstrument für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, eine gemeinsame Sprache, die von allen beherrscht und gepflegt werden muss.

Viele Veranstaltungen werden in den ambulanten Pflegestationen mit externen Dozenten bestritten: „Wir holen uns die Experten mit dem Fachwissen ganz gezielt ins Haus“, sagt Evelin Friedrichs, als Qualitätsmanagement-Beauftragte in der Sozial- und Diakoniestation Langenhorn für die Fortbildung zuständig.

Eine große Chance liegt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Weiterbildung: Sie können berufsbegleitend das Examen als Altenpfleger machen oder auch den Abschluss als Altenpflegehelfer.

Mathias Franz hat als freier Dozent für ambulante Pflege ein Fortbildungsprogramm entwickelt, in dem sich die Teilnehmer innerhalb eines Jahres berufsbegleitend auf ihren Abschluss als Altenpflegehelfer vorbereiten können. Ein Weg, der sonst doppelt so lange dauert. „Bei uns haben sich schon drei Mitarbeiterinnen gemeldet, die diese Chance für sich ergreifen“, sagt Rüdiger von Brocke, Leiter der Sozial- und Diakoniestation Langenhorn. „Für uns als Einrichtung heißt es, mehr Pflegekräfte mit einer Qualifikation zur Verfügung zu haben und so den Anforderungen unserer Vertragspartner, sprich der Kranken- und Pflegekassen, gerecht zu werden.“

Annette Kotsobolos, Qualitätsmanagement-Beauftragte der Ev. Stiftung der Bodelschwingh-Gemeinde ist gleich für alle vier dazugehörigen ambulanten Pflegedienste zu-

ständig: „Fortbildung und Qualität gehören zusammen. Wir wollen heute unseren Kunden eine gute Pflege zukommen lassen, aber auch in der Zukunft. Und Fortbildung heißt auch mehr Flexibilität“, bekräftigt **Annette Kotsobolos**. Deshalb kann sich die Fort- und Weiterbildung nicht nur auf einzelne Personen beschränken, sondern sie muss allen zugänglich sein. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ergänzen aber nicht nur ihr Fachwissen. Zur Fortbildung gehört noch ein ganz anderer Bereich, der ebenfalls wichtig ist: die Gesundheitsförderung“, so

Kotsobolos weiter. „Darunter fallen die Supervision, das heißt ein Gesprächskreis, in dem Konflikte aus der Arbeit im Zwischenmenschlichen oder schwer zu verarbeitende Situationen geklärt werden. Und wir bieten ganz praktische Maßnahmen wie eine Gripeschutzimpfung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder einen Masseur, der kommt und die strapazierten Rücken der Kollegen massiert und wieder fit macht.“ Gute Voraussetzungen für eine gute Arbeit! <<



Annette Kotsobolos,
Ev. Stiftung der
Bodelschwingh-Gemeinde

→ **Mathias Franz**
Mobile Fortbildung
Babenkoppel 13 a
22927 Großhansdorf
Tel. [04102] 69 27 30
Fax [0 4102] 69 12 71

→ **DFA**
Fortbildungszentrum
auf der Ansharhöhe
Tarpenbekstraße 107
20251 Hamburg
Tel. [040] 46 69-405
Fax [040] 46 69-404

→ **Contec Gesellschaft**
für Organisations-
entwicklung mbH
Sinterstraße 8a
44795 Bochum
Tel. [0234] 45 273-0
Fax [0234] 45 273-99

SICHER UND GEBORGEN

Wohnen im Alter



in ganz
Hamburg!

u.a.:

Alsterdorf
Farmsen/Berne
Jenfeld
Langenhorn
Lokstedt
Neugraben
Neuwiedenthal
Rahlstedt
Wandsbek
Wedel

Rundum
bestens versorgt:

- Betreutes Wohnen
- Ambulanter Dienst
- Residenzen
- Pflegewohnbereiche
- Stationäre Pflege

Wohnen im Alter steht bei der vhw für Pflege und Betreuung in ganz Hamburg. Wir bieten Ihnen ein umfassendes Wohn- und Serviceangebot nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen.

Gern übersenden wir Ihnen unser Informationsmaterial. Rufen Sie uns doch einmal an!

Vereinigte Hamburger Wohnungs-
baugenossenschaft e.G.
Hohenfelder Allee 2
22087 Hamburg
Tel. 040/25 15 12-0



www.vhw-hamburg.de/wohnenimalter.htm
E-Mail: info@vhw-hamburg.de